



*Erlebnis am Rhein >*

## **Zukunftskommission Digitale Agenda**

# **Abschlussbericht und Handlungsempfehlungen**



# Inhalt

1	Vorwort des Bürgermeisters .....	5
2	Vorwort des Vorsitzenden .....	7
3	Auftrag und Arbeitsweise.....	8
4	Grundlegende Einführung .....	10
5	Handlungsfelder .....	11
5.1	Politik und Verwaltung.....	11
5.1.1	E-Government.....	12
5.1.2	Open Data, Partizipation, Transparenz und Informationsfreiheit.....	14
5.2	Wirtschaft und Arbeit.....	16
5.3	Zusammenleben und Lernen.....	19
5.3.1	Bildung und Schule .....	19
5.3.2	Bildung und Teilhabe im digitalen Wandel.....	22
5.3.3	Sozial- und Jugendarbeit im digitalen Wandel.....	24
5.4	Infrastruktur .....	25
5.4.1	Verkehr und Mobilität .....	25
5.4.2	Versorgungsinfrastruktur .....	27
6	Themenübergreifende und grundlegende Empfehlungen .....	30
7	Zusammenfassung.....	31
8	Anlagenband .....	33
8.1	Bürgeranliegen.....	33
8.2	Leitfragen, Präsentationen, Fotoprotokolle und Handlungsempfehlungen .....	33
8.2.1	Politik und Verwaltung.....	33
8.2.2	Wirtschaft und Arbeit.....	33
8.2.3	Zusammenleben und Lernen.....	33
8.2.4	Infrastruktur.....	33

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grundlagen Digitale Agenda.....	9
Abbildung 2: Maßnahmen E-Government .....	14
Abbildung 3: Maßnahmen Open Data, Partizipation, Transparenz und Informationsfreiheit .....	15
Abbildung 4: Maßnahmen Wirtschaft und Arbeit.....	18
Abbildung 5: Handlungsempfehlungen Bildung und Schule.....	21
Abbildung 6: Handlungsempfehlungen Bildung und Teilhabe im digitalen Wandel .....	23
Abbildung 7: Handlungsempfehlungen Sozial- und Jugendarbeit im digitalen Wandel .....	24
Abbildung 8: Handlungsempfehlungen Verkehr und Mobilität.....	27
Abbildung 9: Handlungsempfehlungen Versorgungsinfrastruktur .....	28
Abbildung 10: Zusammenfassung Digitale Agenda .....	32

# 1 Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Neusserinnen, liebe Neusser,

die digitale Entwicklung der letzten Jahre prägt immer stärker unser Leben. E-Mails, Smartphones, das Internet und soziale Medien sind heute aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken und waren doch vor wenigen Jahrzehnten noch unvorstellbar. Weitere technische Entwicklungen und Herausforderungen werden in den nächsten Jahren auf uns zukommen.

Mit dem technologischen geht auch ein sozialer Wandel einher. Freunde, die man früher aus den Augen verloren hätte, begleitet man heute auf Facebook und Co., unter einem Dia-Abend zum Zeigen von Urlaubsfotos können sich viele Schülerinnen und Schüler heute schon nichts mehr vorstellen.

Welche Anforderungen ergeben sich aus diesem digitalen Wandel für die Kommune und die Stadtverwaltung?

In der Stadtverwaltung hat der digitale Fortschritt bereits in den letzten Jahren deutlich an Fahrt aufgenommen.

Die Verwaltung hat inzwischen viele Schritte auf den Weg gebracht, durch die ein echter Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger erzielt wird. Besonders hervorzuheben sind hier der Ausbau des Glasfasernetzes für schnelle Datenübertragung und Kommunikation, ein Bürgerserviceportal mit elektronischer Antrags- und Zahlungsabwicklung und der Einbindung des zentralen Service-Kontos NRW, die Möglichkeit elektronischer Terminvereinbarung, Bürgerbeteiligung und Umfragen sowie der Ausbau digitaler Informations-, Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Bürger und Wirtschaft.

Insofern freue ich mich, dass der Rat der Stadt Neuss 2014 die Zukunftskommission „Digitale Agenda“ ins Leben gerufen hat, um diese Entwicklung zu begleiten und strategische Ziele abzugleichen.

Die Digitale Agenda hat zum Ziel, die Einflüsse des digitalen Wandels effizient und technologisch fortschrittlich für die öffentliche Daseinsvorsorge einzusetzen, neue Wege des Zusammenlebens und -arbeitens zu finden, mögliche Potentiale für Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Wirtschaft zu mobilisieren und die dadurch entstehenden Chancen zu nutzen.

Die Zukunftskommission „Digitale Agenda“ hat im Rahmen ihrer Arbeit viele Bereiche des öffentlichen Lebens beleuchtet und dabei technische und nicht-technische Innovationen betrachtet. In sechzehn öffentlichen Sitzungen hat sie zusammen mit interessierten Neusser Bürgerinnen und Bürgern den hier vorliegenden Abschlussbericht mit Handlungsempfehlungen für die zukünftige Politik zur Weiterentwicklung unserer Stadt erarbeitet.

Der Bericht soll den Rat dabei unterstützen, politisch für die Stadt Neuss die Weichen für eine nachhaltige technologische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu stellen.

Im Rahmen aller Veranstaltungen der Zukunftskommission wurde immer wieder betont, dass nicht vergessen werden darf, dass der Mensch im Mittelpunkt allen Verwaltungshandelns steht und auf dem Weg in die digitale Zukunft „mitgenommen“ werden muss. Ein Leitsatz, der auch für die Stadtverwaltung Neuss im Mittelpunkt ihres Handelns steht.

Neuss ist über 2000 Jahre alt. Unsere Stadt hätte dieses Alter nicht erreicht, wenn wir uns nicht immer wieder erfolgreich gesellschaftlichem und technologischem Wandel gestellt hätten. Insofern wollen wir uns gemeinsam mit Ihnen auch den Herausforderungen durch den digitalen Wandel stellen, ihn bei uns vor Ort gestalten und dafür sorgen, dass Neuss auch in Zukunft liebens- und lebenswert ist - auch und gerade durch den digitalen Wandel.

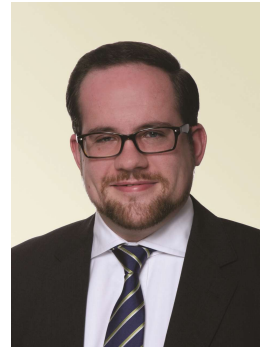
Herzlichst

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Reiner Breuer', written in a cursive style.

Reiner Breuer

## 2 Vorwort des Vorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser!

„Das Internet ist für uns alle Neuland.“ Mit diesem Satz, der inzwischen zu einem geflügelten Wort der deutschen Internet-Gemeinschaft geworden ist, hat Bundeskanzlerin Angela Merkel fast auf den Tag genau vor fünf Jahren für einige Überraschung, teils auch für Gelächter gesorgt.

Doch Neuland hat in gewisser Weise auch die Zukunftskommission Digitale Agenda betreten, die ja die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung auf die Stadt Neuss untersuchen sollte: Zum einen, weil die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung im Sinne einer kommunalen Digitalpolitik ein gänzlich neues Arbeitsfeld ist. Und zum anderen, weil das Verfahren und die Arbeitsweise einer Zukunftskommission in der kommunalen Selbstverwaltung eher ungewöhnlich sind.

Mehr als zwei Jahre lang hat die Kommission nun gearbeitet. Anfängliche Unsicherheiten und Fragen sind neuen Erkenntnissen und Antworten gewichen; alte Vorgehensweisen wurden hinterfragt, neue Wege gesucht und innovative Ideen entwickelt; aus einer ersten Zurückhaltung untereinander ist ein vertrauensvolles Miteinander über alle Parteigrenzen hinweg geworden. Die Zusammenarbeit im Gremium war stets am gemeinsamen Ziel orientiert. Zum Ausdruck kommt das nicht zuletzt in dem einstimmigen Votum, mit dem die Kommission diesen Bericht verabschiedet hat.

Mit der Digitalen Agenda gibt die Stadt sich nun erstmals ein Programm, das die Auswirkungen des digitalen Wandels umfassend und fachbereichsübergreifend untersucht und ganz konkret auf die Stadt Neuss herunterbricht. Die Kommission versteht diese Agenda als wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Nun liegt es am Rat, die Handlungsempfehlungen zu bewerten und umzusetzen.

Den Mitgliedern der Kommission danke ich für die stets engagierte Mitarbeit und lebendige Diskussionen, den Referentinnen und Referenten sowie dem Moderator für wertvolle Impulse, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die stets wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit.

A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Kaumanns". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Thomas Kaumanns  
Vorsitzender

### 3 Auftrag und Arbeitsweise

Der Rat der Stadt Neuss hat mit Beschluss vom 19.06.2015 eine „Zukunftskommission Digitale Agenda“ eingerichtet. Aufgabe der Kommission ist es, ein alle Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge umfassendes Handlungskonzept „Digitale Agenda“ zu erarbeiten, welches sie mit diesem Abschlussbericht vorlegt.

Die Kommission hat ihre Arbeit mit konstituierender Sitzung am 01.02.2016 aufgenommen. Die nachfolgend aufgeführten Handlungsfelder wurden in 16 Sitzungen ausführlich behandelt. Grundsätzlich wurden zunächst jeweils Leitfragen definiert, um anschließend konzeptionelle Ziele festzulegen.

Ziel des Handlungskonzepts ist, dass die Stadt Neuss die Einflüsse des digitalen Wandels positiv für die öffentliche Daseinsvorsorge nutzt, neue Möglichkeiten findet und mit Hilfe der Digitalisierung Potenziale für Bürger, Vereine und Wirtschaft mobilisiert – also eine „Smart City“ wird.

Begleitet wurde die Zukunftskommission Digitale Agenda seit der vierten Sitzung von dem externen Experten, Herrn Michael Lobeck (Promediare, Bonn), dem Mitherausgeber des Buches "Die digitale Stadt der Zukunft".

Unter Berücksichtigung der strategischen Stadtentwicklungsleitziele

- Vermehrung der Wirtschaftskraft und des Wohlstands in Neuss,
- Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und des Gemeinsinns der Stadt,
- effiziente Erhöhung der Daseinsvorsorge,

sowie den Handlungsfeldern

- Infrastruktur,
- Zusammenleben und Lernen,
- Wirtschaft und Arbeit,
- Politik und Verwaltung

und unter Einbeziehung geeigneter Expertisen, durch themenbezogene Impulsvorträge, legt die Kommission zum Abschluss der Arbeit dem Rat nachfolgendes Handlungskonzept vor.

Berücksichtigung finden dabei auch die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger, welche mittels einer Online-Abfrage und eines Hearings im Rahmen der ersten Sitzungen der Zukunftskommission gesammelt wurden.

Als Grundlage der Kommissionsarbeit diene die nachfolgende Übersicht, welche neben den Leitzielen die Handlungsfelder sowie die mit diesen verknüpften Themen enthält.



<b>Digitale Agenda</b>			
<b>Leitziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Wirtschaftlichkeit und der Wohlstand in Neuss werden vermehrt.</li> <li>- Die gesellschaftliche Teilhabe und der Gemeinsinn der Stadt werden gestärkt.</li> <li>- Die Daseinsvorsorge wird effizienter erbracht.</li> </ul>		
<b>Handlungsfelder</b>			
<b>Politik und Verwaltung</b>	<b>Wirtschaft und Arbeit</b>	<b>Zusammenleben und Lernen</b>	<b>Infrastruktur</b>
<b>Themen</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Government</li> <li>- Transparenz</li> <li>- Informationsfreiheit</li> <li>- Open Data</li> <li>- Partizipation</li> <li>- „Digitalisierung“ des Ortsrechts</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung</li> <li>- Standortpolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schule</li> <li>- Bildung und Kultur</li> <li>- Jugend</li> <li>- Soziales</li> <li>- Teilhabe / Engagement</li> <li>- Sicherheit</li> <li>- Gesundheit</li> <li>- Sport</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wasser- und Energieversorgung</li> <li>- Stadtplanung</li> <li>- Bauen</li> <li>- Wohnen</li> <li>- Mobilität</li> <li>- Verkehr</li> <li>- Umwelt</li> </ul>

Abbildung 1: Grundlagen Digitale Agenda

## 4 Grundlegende Einführung

Digitalisierung bezeichnet im ursprünglichen Sinn das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate. Die so gewonnenen Daten lassen sich informationstechnisch verarbeiten, das heißt insbesondere speichern, übermitteln, auswerten und verändern. Durch den zunehmenden technischen Fortschritt werden immer mehr Informationen erhoben; durch den Ausbau der Kommunikationsnetze sind sie nahezu unbegrenzt und weltweit verfügbar.

Jüngere Trends sind in diesem Zusammenhang:

- Big Data
- Internet der Dinge und Sensortechnologie
- superschnelles Breitband
- Internet aus der Wolke (Cloud)
- mobile Daten und Apps
- Soziale Netzwerke und Kollaboration

Die digitale Revolution hat längst alle Bereiche der Gesellschaft erfasst. Der Mikrochip ist die Dampfmaschine des 21. Jahrhunderts und er hat bereits sehr deutliche Spuren hinterlassen. Mobile Anwendungen ermöglichen es heutzutage "von unterwegs" Dinge zu erledigen, für die man in der Vergangenheit noch persönlich vorstellig werden musste. Auch die Möglichkeiten zur Kommunikation sind mittlerweile von unglaublicher Vielfalt.

Die Stadt Neuss bietet bereits digitalisierte Verwaltungsleistungen an und befindet sich damit auch auf dem Weg zum digitalen Rathaus. Bei der Betrachtung digitaler Verwaltungsleistungen wurde der Schwerpunkt auf Angebote mit Außenwirkung und weniger auf digitale Prozesse innerhalb der Verwaltung gelegt.

Weitere Grundlage für den digitalen Fortschritt ist eine „digitale Autobahn“, die den Datenaustausch in höchstmöglicher Geschwindigkeit sowohl mobil, als auch zu Hause am heimischen Computer ermöglicht.

**Digitalisierung** in der Kommunalverwaltung beschreibt den „Einsatz von Technologien, um Ergebnisse und Wirkungen kommunaler Leistungen zu verbessern. [...] Darüber hinaus steht die „Digitale Kommune“ auch für die sozio-kulturellen Paradigmen unserer Zeit: Teamwork, Zusammenarbeit, intelligente Vernetzung und Beta-Stadium. In diesem Sinn nutzt sie die technologischen Möglichkeiten, um die Lebens- und Standortqualität für ihre örtliche Gemeinschaft zu verbessern. Sie beschränkt sich aber nicht nur darauf, das Bestehende zu optimieren, sondern verfolgt auch komplett neue, innovative Ansätze“ (<https://www.kgst.de/digitalisierung>).

Die Digitalisierung ist für die Stadt Neuss eine Notwendigkeit und vor allem eine Chance, um die Herausforderungen dieser Zeit zu meistern. Nur beispielhaft seien die demografische Entwicklung, der Fachkräftemangel, der zunehmende Trend zur Urbanisierung und Probleme bei der Mobilität genannt.

Die Stadt soll diese Chance aktiv und mutig nutzen – nicht zum Selbstzweck, sondern um dem Wohl der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger zu dienen. Im Mittelpunkt steht der Mensch

mit seinen Bedürfnissen, nicht die Technik – das ist die moderne Ausprägung des Begriffs „soziale Großstadt“. Dazu gehört auch, diejenigen nicht zurückzulassen, die technische Möglichkeiten nicht nutzen können. Die unbestreitbar auch vorhandenen Risiken sollen möglichst gering gehalten werden.

## **5 Handlungsfelder**

Zu Beginn der Beratungen wurden von der Kommission die nachfolgenden Handlungsfelder herausgearbeitet und festgelegt. Sie beschreiben die Bereiche, in denen die Stadt Neuss in den kommenden Jahren verstärkt auf Digitalisierung setzen wird.

### **5.1 Politik und Verwaltung**

Das Handlungsfeld Politik und Verwaltung beinhaltet alle Themen, welche die Digitalisierung der Leistungen der Verwaltung, der politischen Arbeit in den Gremien sowie des Zusammenspiels von Verwaltung, Politik und Bürgern betreffen.

Herausgearbeitet wurden die folgenden Themenschwerpunkte:

- E-Government,
- Informationsfreiheit,
- Open Data,
- Partizipation und
- „Digitalisierung“ des Ortsrechts.

### 5.1.1 E-Government

Zur Beantwortung der Leitfrage, inwiefern E-Government-Maßnahmen zur Erreichung der genannten Ziele beitragen können, bedarf es zunächst einer Bestimmung des Begriffs E-Government:

Nach dem Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung in Nordrhein-Westfalen (E-Government-Gesetz Nordrhein-Westfalen - EGovG NRW) umfasst **E-Government**

- die elektronische Kommunikation mit und innerhalb der öffentlichen Verwaltung,
- die elektronische und medienbruchfreie Durchführung von Kommunikations- und Bearbeitungsprozessen in der öffentlichen Verwaltung sowie
- die elektronische Abwicklung von Verwaltungsdienstleistungen

Die grundlegenden Ziele des Einsatzes von E-Government in der Neusser Politik und Verwaltung liegen in der Steigerung der

- Bürger- bzw. Kundenfreundlichkeit und
- Effizienz der Leistungserstellung sowie Zusammenarbeit.

Basierend auf diesem Begriffsverständnis schlägt die Zukunftskommission Digitale Agenda die folgenden Maßnahmen zur Steigerung der Bürger- bzw. Kundenfreundlichkeit sowie der Effizienz der Leistungserstellung und Zusammenarbeit vor:

## Konzeptionelle und strategische Maßnahmen

- Erstellung eines strategischen Masterplans: Festlegung, Beschreibung und Kommunikation des Rahmens, des Wegs und des Nutzens für alle Beteiligten
- Schaffung einer organisationsübergreifenden Projektorganisation: zur Umsetzung des E-Governments in der Gesamtverwaltung und unter Einbindung von Personalrat und Datenschutz
- Ermittlung von Partnern: für die technische und organisatorische Realisierung sowie im Sinne einer Arbeitsteilung
- Berücksichtigung aller Ebenen: Verwaltung, städtische Töchter, Rhein-Kreis-Neuss, andere Kommunen, kommunale IT-Dienstleister, Land und Bund

## Digitalisierung der Gesamtverwaltung

- digitale Aktenführung
- vollständiges elektronisches Dienstleistungsangebot - auch als mobile Applikation
- Multi-Channel-Management: Beibehaltung bestehender Zugangskanäle und Erweiterung um neue digitale Möglichkeiten
- langfristige und sichere Archivierung

## Einrichtung eines Bürgerportals

- alle Vorgänge, bei denen das Gesetz nicht zwingend eine andere Form vorschreibt, sollen online erledigt werden können
- mit permanentem Bürgerkonto
- ergänzend: Bürgerterminal vor Ort, welches die Einrichtung und Nutzung eines Bürgerkontos unterstützt (ggf. auch an anderen städtischen Orten)

## Aktivitäten der Verwaltung

- die Online Bürgerservices der Stadt Neuss und die Möglichkeit zur elektronischen Kommunikation wurden erweitert
- der Projektauftrag „E-Government in der Stadtverwaltung Neuss“ wurde im Februar 2016 erteilt. Aktuell läuft ein Einführungsprojekt für ein Bürgerserviceportal, welches als Online-Serviceportal Zugang zu weiteren kommunalen Dienstleistungen für den Bürger bietet und der Verpflichtung zum Angebot einer elektronischen Bezahlungsmöglichkeit entsprechend dem E-Government-Gesetz NRW vom 08.07.2016 nachkommt
- im weiteren Verlauf ist diese Digitalisierungsstrategie fortzuschreiben und interne Maßnahmen zur Digitalisierung der Verwaltung umzusetzen
- außerhalb des Projektes wurden bereits in ersten Ämtern E-Akten eingeführt (Steuerunterlagen Finanzverwaltung, Digitales Bauaktenarchiv, Einwohnerwesen, Ausländerbereich, Gewerbemeldestelle, Friedhofswesen) weitere Einführungsprojekte befinden sich in der Planung, wie z. B. das digitale Langzeitarchiv, Einführung eines Dokumentenmanagementsystems und die Einführung der digitalen Personalakte)
- hinsichtlich der Partizipationsmöglichkeiten für die Bürger beabsichtigt die Stadt Neuss für die Durchführung und Auswertung vorrangig von verwaltungsinternen Umfragen, aber auch von Öffentlichkeitsbeteiligungen eine flexible und komfortable Softwareunterstützung „LimeSurvey“ einzuführen
- derzeit wird die Ablösung des bisherigen Ratsinformationssystem vorbereitet. Eine schrittweise Umstellung auf papierlose Bereitstellung der Sitzungsunterlagen erfolgt im Jahr 2019

Abbildung 2: Maßnahmen E-Government

Eine Kommunikation – auch im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit – muss grundsätzlich alle Interessengruppen und Beteiligten erreichen. Zu allen Angeboten soll ein niederschwelliger bzw. barrierefreier Zugang ermöglicht werden, auch Sprachbarrieren sollten dabei berücksichtigt werden.

### 5.1.2 Open Data, Partizipation, Transparenz und Informationsfreiheit

Der Begriff **Open Data** wird von Open.NRW, welches Verwaltungen, Bürgerinnen und Bürger sowie weitere externe Akteure bei dem offenen Austausch und der Zusammenarbeit unterstützt, wie folgt definiert:

- gebündelte Zurverfügungstellung von offenen Daten der Verwaltung in
- kostenfreier, maschinenlesbarer, übersichtlicher und dauerhaft verfügbarer Form (<https://open.nrw/>).

Im Fokus des Themenfeldes Open Data, Partizipation, Transparenz und Informationsfreiheit stehen als Ziele

- die Verbesserung der Interaktion zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung,

- die Erhöhung der Transparenz von Verfahren und der Nachvollziehbarkeit der Verantwortung für diese sowie
- die Maximierung der Verfügbarkeit offener Daten und die Festlegung diesbezüglicher Grenzen

Zur Erreichung der gesteckten Ziele empfiehlt die Zukunftskommission Digitale Agenda folgende Maßnahmen:

### **Erarbeitung und Umsetzung einer Open Data-Strategie**

- in Zusammenarbeit mit der ITK Rheinland
- Grundsatz: offene Zugänglichkeit vorliegender Datensätze - eine Nicht-Veröffentlichung bedarf der Begründung
- Ziel: Kulturwandel hin zu mehr Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände und Unternehmen, Erleichterung der Formulierung von Ideen und Kritik
- Aufbereitung von Informationen und Bereitstellung über die Homepage der Stadt Neuss
- politische Grundsatzentscheidung erforderlich, wie weit unter Berücksichtigung der Datenschutzgrundverordnung öffentliche Daten kostenfrei zur Verfügung gestellt werden sollen
- neue zusammengestellte Daten sollen möglichst direkt in kostenfreier, maschinenlesbarer, übersichtlicher und dauerhaft verfügbarer Form dargestellt werden

### **Erarbeitung und Umsetzung eines Social-Media-Konzeptes**

- in Zusammenarbeit mit der ITK-Rheinland
- Definition von Zielen, Art und Umfang der Aktivitäten der Stadt in sozialen Medien unter Berücksichtigung der Informations- und Kommunikationsziele der Stadt sowie des Datenschutzes (regelmäßige Überprüfung und Anpassung notwendig)
- Berücksichtigung erforderlicher Reaktionszeiten in den sozialen Medien

Abbildung 3: Maßnahmen Open Data, Partizipation, Transparenz und Informationsfreiheit

Zu beiden Themen sollte ein Ratsbeschluss gefasst werden, der die Verantwortungen definiert und die dafür erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stellt. Die Planungen sollten dabei so offen ausgerichtet sein, dass sie auch auf zukünftige Entwicklungen angepasst werden können.

## 5.2 Wirtschaft und Arbeit

Das Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit umfasst die Themen

- Wirtschaftsförderung,
- Beschäftigungsförderung und
- Standortpolitik

Maßgebliche Ziele sind:

- die Begleitung bestehender Unternehmen, damit diese die Herausforderungen der Digitalisierung gut meistern,
- eine stetige Anpassung und ggf. Neuordnung des lokalen Branchenmixes im Rahmen der Wirtschaftsförderung,
- das Schaffen von guten Rahmenbedingungen für Unternehmen der Digitalwirtschaft, insbesondere für Start Ups und
- der Blick auf die Fachkräftesituation und das Implementieren des lebenslangen Lernens.

Zur Erreichung dieser Ziele hat die Zukunftskommission Digitale Agenda zahlreiche Maßnahmen entwickelt:



## Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmen

- möglichst in der Wirtschaftsförderung der Stadt Neuss
- Bereitstellung relevanter Informationen für Start-Ups und bestehende Unternehmen
- Schaffung von Netzwerken zwischen Start-Ups, bestehenden Unternehmen, Mittelstand und Hochschulen
- Gewährleistung der Verbesserung der Angebote durch Feedbacks von Start-Ups und bestehenden Unternehmen
- Beitrag zum Ausbau der technischen Infrastruktur
- Bereitstellung von Immobilien und Unterstützungsangeboten für digitale Gründer (Angebot von Beratungsleistungen und Wagniskapital, Unterstützung alternativer Finanzierungsformen wie Crowdfunding)
- auf Wunsch: engmaschige Beratung und Begleitung
- Zurverfügungstellung selbstständig nutzbarer Informationen (z. B. Linklisten, Best-Practice-Beispiele, Kontaktpersonen, Literaturhinweise)

## Fördern eines Kulturwandels in der Stadtgesellschaft

- Erarbeitung einer Image-Kampagne, welche die Vorteile der Gründung innovativer Unternehmen hervorhebt
- Schaffung von Angeboten in der VHS (z. B. "Planspiel Gründung")
- Beteiligung der Schulen (Behandlung der Gründung von Start-Ups und Übung in Projekten)
- Kooperation und Austausch auch mit Hochschulen

## Einbindung der Bürgerinnen und Bürger

- bei der Umsetzung der Veränderungsprozesse in ihrem Arbeitsumfeld sind die Betroffenen frühzeitig zu beteiligen und mit einzubinden

## Lebenslanges Lernen

- aktive Umsetzung in Unternehmen und Bildungsinstituten (VHS, Weiterbildungskolleg u.a.)
- Vermittlung von Fertigkeiten zur Nutzung von technischen Angeboten
- Reflexion über den Sinn verschiedener Möglichkeiten und die damit verbundenen Werte

## Aktivitäten der Verwaltung

- Im Bereich des städtischen Immobilienservices kommt ein Customer-Relationship-Management System (CRM) zum Einsatz. Durch dieses System können Unternehmen, Firmen, Bestandskunden usw. schnell und effizient ihre gewerblichen Bestandsimmobilien im Stadtgebiet Neuss anbieten. Der hohe Digitalisierungsgrad zeigt sich nicht erst durch die Verknüpfung des CRM Systems mit einem bekannten Immobilienportal, sondern durch die digitale Verwaltung der Kundendaten sowie die digitale Verarbeitung von Immobilienstammdaten und deren Zuordnung und Verknüpfung der Kundendaten (gem. EU-DSGVO). Das System ist ortsunabhängig, d.h. an jedem Ort, wo eine Datenverbindung zur Verfügung steht, kann eine Datenverarbeitung durch die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung durchgeführt werden (moderne Cloudlösung) und die Kunden können unabhängig von den Öffnungszeiten der Stadt ihre Anfrage bei dem Immobilienservice hinterlegen.
- Der Internetauftritt der Wirtschaftsförderung wurde im responsiven Webdesign erstellt, d.h. die Anzeige der Homepage wird für die jeweiligen Endgeräte, wie z.B. Smartphones, Tabletcomputer und Desktop PCs automatisch optimiert.
- Neben dem o.g. digitalen Angebot bzw. Verarbeitungssystem erfolgt der Einladungsversand per E-Mail und wird digital individualisiert bzw. personalisiert. Eine Anmeldung zu unseren Angeboten ist auf mehreren Kanälen per Online-Anmeldeformular, E-Mail, sowie „klassisch“ via Fax und Telefon möglich.
- Alle wesentlichen Informationen, Pressemitteilungen oder Materialien wie Präsentationen von Veranstaltungen können von der Homepage (per Download) heruntergeladen werden, Kartenmaterialien (Luftbilder, Bebauungspläne, etc.) werden im Rahmen der bestehenden Kommunikation digital ausgetauscht. Im Übrigen ist die Wirtschaftsförderung in sozialen Medien (Facebook) vertreten, um auch dort auf Veranstaltungen oder Neuigkeiten hinzuweisen.
- Für Existenzgründer wird seit 2016 in Kooperation mit einem externen Dienstleister ein Webinar-Konzept angeboten. Das aus zehn Modulen bestehende Konzept knüpft an die seit März 2013 durchgeführten Seminare für ExistenzgründerInnen an. Da die Richtlinien zur Beratungs- und Schulungsförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft zum 31. Dezember 2015 ausliefen, war eine Fortsetzung der Förderung von Informations- und Schulungsveranstaltungen künftig nicht mehr möglich. Mit dem Webinar-Konzept unterstützt die Stadt Neuss nun dennoch Gründerinnen und Gründer bei einem erfolgreichen Start in die Selbständigkeit. Die Module können zeit- und ortsunabhängig abgerufen werden. Die Teilnehmer bekommen zusätzlich zu jedem einzelnen Modul die entsprechenden Arbeitspapiere nach Hause geschickt, um die Unterlagen auch in Papierform nacharbeiten zu können. Zwischendurch können die Teilnehmer aber jederzeit im Chat mit den Dozenten Kontakt aufnehmen und evtl. Fragen klären. Die Webinar-Teilnehmer erhalten nach erfolgreicher Teilnahme, die in einem testierten Businessplan mündet, ein Zertifikat ausgehändigt.
- Das derzeit für Existenzgründer angebotene Webinar-Konzept wird fortentwickelt. Da die Nachfrage nach Gründerpräsenzseminaren stetig steigt, wurde das Angebotsportfolio um eine Kombination aus Gründerpräsenzseminaren und Online-Webinaren ergänzt. In den sogenannten Gründerpräsenzseminaren werden mit den Dozenten die einzelnen Modulinhalte erarbeitet. Die Teilnehmer erhalten dann aber auch automatisch eine Freischaltung für die Online-Webinar-Reihe und können den vermittelten Stoff zu Hause noch einmal in Ruhe durchgehen. Die neuen Gründerpräsenzseminare beinhalten den Lehrstoff der bereits eingeführten Online-Webinare, die bereits vorhandenen Module werden um den Punkt „Gründungen aus der Hochschule/Technologiegründungen“ erweitert. Auch hier erhalten die Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der Seminarreihe – den Schlusspunkt setzt die Erstellung eines Businessplans – ein Zertifikat. Der Wirtschaftsförderung der Stadt Neuss ist es gelungen, die Volkshochschule Neuss als Kooperationspartner für die neue Gründerpräsenzseminarreihe in Kombination mit den Online-Webinaren zu gewinnen. Die neue Seminarreihe wird in das Programmheft der Volkshochschule Neuss für das zweite Halbjahr 2018 mit aufgenommen. Die neue Seminarreihe wird an fünf Veranstaltungsterminen stattfinden.

Abbildung 4: Maßnahmen Wirtschaft und Arbeit

## 5.3 Zusammenleben und Lernen

Gegenstand des Handlungsfelds Zusammenleben und Lernen sind die folgenden Themen:

- Schule,
- Bildung und Kultur,
- Jugend,
- Soziales und
- Teilhabe / Engagement.

### 5.3.1 Bildung und Schule

Bei der Beratung des Themenblocks Bildung und Schule lag der Fokus auf dem Thema Schule.

Im Themenblock Bildung und Schule sind zwei Zuständigkeitsbereiche abzugrenzen:

- Die **Gemeinden als Schulträger** „sind verpflichtet, die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen und Lehrmittel bereitzustellen und zu unterhalten sowie das für die Schulverwaltung notwendige Personal und eine am allgemeinen Stand der Technik und Informationstechnologie orientierte Sachausstattung zur Verfügung zu stellen“ (§§ 78, 79 Schulgesetz NRW).
- Den **Schulen** obliegen alle pädagogischen Aufgaben im Rahmen des Schulgesetzes NRW und der Landesverfassung (§ 2 Schulgesetz NRW). Sie unterliegen der Aufsicht des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Da die Stadt Neuss als Schulträger ausschließlich Einfluss auf die technische Ausstattung der Schulen nehmen kann, zielten die Beratungen der Zukunftskommission auf die Förderung eines sinnvollen Einsatzes digitaler Möglichkeiten in Schulen ab.

Vorrangiges Ziel ist es, die sinnvolle Anwendung digitaler Medien in den Schulen zu fördern.

Zur Realisierung dieses Ziels hat die Kommission folgende Handlungsempfehlungen entwickelt:

## Internetanschluss

- Breitbandanschluss der Schulen (Glasfaser) zur Verbesserung von Up- und Downloadgeschwindigkeiten
- flächendeckende Ausstattung der Schulen mit leistungsstarkem WLAN
- Einsatz von zentral steuerbaren wartungsfreundlichen Content-Filtern mit Antivirenlösung, Webfilter
- Einsatz von Switchen mit erweiterten Funktionen für das Sicherheitsmanagement und Netzwerkfeature mit hochwertigen Daten-, Sprach-, Sicherheits- und Wireless-Technologien

## Moderne Präsentationstechnik

- flächendeckende Ausstattung der Klassenräume

## Mobile Endgeräte

- bedarfsorientierte Ausstattung der Schulen mit mobilen Endgeräten
- Bedingung: pädagogisches Konzept der jeweiligen Schule, aus dem Medieneinsatz und -ausstattung abgeleitet werden
- Mobile-Device-Managements (MDM) zur zentralen Tablet-Verwaltung bis hin zur Clientverwaltung mit einer zentralen Nutzerverwaltung für alle Schulen

## Unterstützungsangebote der Stadtverwaltung

- Sicherstellung des technischen Supports durch die ITK Rheinland (Lehrkräfte leisten niederschweligen First-Level-Support)
- regelmäßige Diskussion und Anpassung der technischen Ressourcen gemeinsam mit den Schulen
- Sicherstellung einer aktiven Kommunikation mit dem Ziel, gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern
- Hinweis auf Beratungsangebote für die Schulen
- regelmäßige Veranstaltungen eines Wettbewerbs "Digitalste Klasse" mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften (Erzielung von Best-Practice-Beispielen)
- Organisation institutionenübergreifender Vorträge und Workshops für Lehrkräfte
- Verweis auf oder Angebot von Austauschplattformen für Best-Practice-Beispiele
- zentrale Domain-Verwaltung für alle Schulen bei der ITK Rheinland
- zentrales Mailmanagement für alle SchülerInnen und LehrerInnen

## Aktivitäten der Verwaltung

- Teilnahme der städtischen Neusser Schulen am gemeinsamen Breitbandprojekt im Rhein-Kreis Neuss. Der Teilnehmerwettbewerb ergab zwei Angebote, die zurzeit geprüft werden. Ziel der Ausschreibung ist eine Glasfaseranbindung aller Neusser Schulstandorte mit Ausbaubeginn drittes/viertes Quartal 2018
- IT - Ausstattung: Leasing der Hardware mit einem Leasingzyklus von 4-5 Jahren garantiert immer Hardware auf dem neusten technischen Stand
- die Verwendung von All-In-One-Computern bietet neben den niedrigeren Beschaffungskosten gegenüber den bisher beschafften Konfigurationen aus Rechner und Monitor noch weitere Vorteile wie z.B. geringeren Platzbedarf, weniger Anschlusskabel, größeren Monitor, niedrigere Energiekosten
- Implementierung eines Mobile-Device-Managements (MDM) für die Neusser Schulen zur zentralen Tablet-Verwaltung
- im Rahmen von Neubau/Sanierungs- und Umbaumaßnahmen werden/wurden in allen Neusser Schulen in jedem Unterrichtsraum ein bzw. zwei Netzwerk-Doppeldosen mit zurzeit aktueller CAT7 Verkabelung durchgeführt
- Ausbau der WLAN-Netzwerke in Schulen. Hier wird von den Netzwerkspezialisten der ITK Rheinland eine Cloud basierte Accesspoint-Steuerung mit virtuellen SmartZone Controllern eingesetzt. Die einzelnen stationären Accesspoints können je nach Ausführung 100 bis 512 Clients managen und sind somit, auch vor dem Hintergrund von Bring Your Own Device (BYOD), bereits für die Anforderungen der Zukunft ausgelegt
- Die Software in den Schulen wird über ein Image verteilt, welches individuell auf die einzelne Schule angepasst wird. Ein Image enthält sowohl freie Softwareprodukte, als auch von der Schule angeschaffte Software
- Einsatz von zentral steuerbaren wartungsfreundlichen Content-Filtern für alle Schulstandorte mit einer Antivirenlösung und Webfilter, die zusätzlich eine bessere Performance der DSL-Leitung als herkömmliche Systeme bieten
- Anbindung aller Verwaltungen in den Neusser Schulen inklusive der Funktionsstellen an die zentralen Server der Stadt Neuss und somit Nutzung der städtischen IT-Infrastruktur. Zentrale Bereitstellung des Schülerverwaltungsprogramms SCHILD, des dazugehörigen Einschulungsmoduls und des Stundenplanprogramms gpUntis. Durch die Zentralisierung wird eine bestmögliche Redundanz und Datensicherheit erreicht. Außerdem wird gewährleistet, dass die Schulen immer mit der aktuellen Version arbeiten, da Updates von der ITK-Rheinland unmittelbar nach Erscheinen installiert werden
- zur weiteren Fortschreibung der Medienentwicklung an den Neusser Schulen sind die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen in Planung bzw. in der Umsetzung
  - Austausch der vorhandenen Switches gegen Switches mit erweiterten Funktionen für das Sicherheitsmanagement und Netzwerkfeature, die für hochwertige Daten-, Sprach-, Sicherheits- und Wireless-Technologien benötigt werden
  - durch die Schaffung der nötigen Netzwerkinfrastruktur mit entsprechenden Sicherungs- und Zugriffsmechanismen werden die Grundlagen für BYOD geschaffen
  - alternativer Einsatz von Großbildschirmen in Fach- und Unterrichtsräumen anstelle von Beamern
  - Ausbau der MDM bis hin zur Clientverwaltung mit einer zentralen Nutzerverwaltung für alle Schulen
- als Ausstattungsziel der nächsten Jahre wird - in Anlehnung an das in der Orientierungshilfe für Schulträger und Schulen in NRW „Lernförderliche IT-Ausstattung für Schulen“ der Medienberatung NRW genannte Zitat laut Breiter (2015/Department of Education and Science, 2008) „Für die Ausstattung mit Endgeräten lässt sich ausgehend von den OECD-Empfehlungen feststellen, dass Länder, die häufig als positive Beispiele für Arbeit mit digitalen Medien genannt werden, eine Schüler-Computer Relation von mindestens 5:1 umgesetzt haben“ - eine Schüler-Computer Relation über alle Schulformen von 5:1 angestrebt

Abbildung 5: Handlungsempfehlungen Bildung und Schule

### 5.3.2 Bildung und Teilhabe im digitalen Wandel

**Digitale Lernangebote** unterstützen Lernprozesse durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (Prof. Dr. Tobias Kollmann, Gabler Wirtschaftslexikon). Beispiele für digitale Lernangebote oder e-Learning sind Lernvideos, Webinare oder Wikis.

Unter **digitalen Kompetenzen** sind Fähigkeiten zu verstehen, die Personen in die Lage versetzen, digitale Technologien anzuwenden und zu nutzen (DGFP).

Von zentraler Bedeutung und ein wichtiges Ziel ist die Teilhabe möglichst aller Menschen an den Errungenschaften und Möglichkeiten des digitalen Wandels. Der Weg dorthin führt vor allem über Bildung. Deshalb ist einerseits die Förderung digitaler Lernangebote und damit eine Erweiterung bisheriger Möglichkeiten („erweiterte Lernwelten“) zu verfolgen, andererseits aber auch die Vermittlung digitaler Kompetenzen. Ziel ist der Bürger, der mit technischen Errungenschaften und auch mit seinen eigenen Daten souverän umgeht.

Zur Erreichung dieser Ziele empfiehlt die Kommission folgende Maßnahmen:

#### Volkshochschule (VHS)

- Ort des lebenslangen Lernens
- Identifikation der VHS als zentralen Akteur auf dem Gebiet der Bildung im digitalen Wandel
- Vernetzung mit weiteren Kultureinrichtungen, Schulen, Verbraucherzentralen, etc.
- Vermittlung digitaler Kompetenzen und Informationen
- Veränderung des Handelns und der Rolle der VHS durch den Einsatz digitaler Lösungen
- Einbeziehung von Inhalten und Formaten, die einer Reflexionsfähigkeit zu Ethik und Recht der digitalen Medien ermöglichen und Souveränität im Umgang mit eigenen Daten vermitteln
- Funktion als "Katalysator" für die Zivilgesellschaft im Umgang mit der Digitalisierung
- wissenschaftliche Vorträge nicht nur für das Fachpublikum, um Thema zu vermarkten

#### Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit

- zwischen Zivilgesellschaft und Kommune
- durch die Nutzung digitaler Instrumente, die Vernetzung von Akteuren, die Öffnung für zusätzliche neue Lernorte und neue Formate

#### Einbindung aller Zielgruppen

- Jugendliche: als Adressat der Medienbildung und Vermittler von Kenntnissen sowie Partnern auf Augenhöhe
- ältere Bevölkerung: statistisch gesehen weniger digitalisierungsaffin, darf daher nicht aus den Augen verloren werden

#### Begleitung der Debatte über Digitalisierung und ihre Folgen

- Auswirkungen auf Stadtgesellschaft
- Werte und ethische Fragen
- Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken

## Aktivitäten der Verwaltung

- die Strategie „Digitalisierung und Bildung“ ist seit 2018 in der VHS Leitungsaufgabe
- Regional und national arbeitet die VHS mit anderen VHS und mit anderen Weiterbildungseinrichtungen eng zusammen: z. B. über die vhs.cloud – eine Lernplatt- und Vernetzungsplattform, die es VHS-Mitarbeitenden, VHS-Lehrkräften und Teilnehmenden erlaubt, digitales und analoges Lernen miteinander zu verschränken. 2018 finden Schulungen zur vhs.cloud statt. Gleichzeitig arbeitet die VHS im Landesarbeitskreis für Digitalisierung mit, nimmt an zahlreichen Netzwerktreffen und Weiterbildungsangeboten analog und digital teil und wird ab Herbst 2018 in unterschiedlichen Fachbereichen die hausintern gewonnen Kompetenzen in Bildungsangebote für die Neusser Bürgerinnen und Bürger umsetzen.
- Vermittlung digitaler Kompetenzen und Informationen findet zunehmend statt – u.a. in den Bildungsangeboten „Digitale Stammtische“ zur Digitalen Grundbildung von Älteren, die in Kooperation mit der Initiative „Deutschland sicher im Netz“ und der „BAGSO“ konzipiert wurden und durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz gefördert werden
- Eine Veränderung des Handelns und der Rolle der VHS durch den Einsatz digitaler Lösungen setzt WLAN in gesamten Romaneum in hoher Bandbreite voraus und Ausstattung von allen Unterrichtsräumen mit digitaler Unterrichtstechnik. Beides muss noch umgesetzt werden. Gearbeitet wird derzeit an einem Konzept für eine analog/digitale Lernumgebung im Sinne eines „Dritten Lernorts“, um dem durch die Digitalisierung veränderten Lernverhalten der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll begegnen zu können. Gleichzeitig werden die VHS-Mitarbeitenden in Workshops, Strategiegelgesprächen und in Weiterbildungen auf die neuen Aufgaben vorbereitet werden.
- Ab September 2018 wird im Fachbereich „Gesellschaft, Politik“ i.R. eines Bildungsangebots in Kooperation mit der ZEIT Akademie der Wochenzeitung DIE ZEIT über das ganze Semester hinweg wöchentlich darüber informiert und diskutiert „Wie die Vernetzung der Welt unser Leben verändert“ (Untertitel des VHS-Bildungsangebots: „ZEIT Akademie im Gespräch. Die Digitale Revolution“). Außerdem wird in mehreren Vorträgen reflektiert, wie sich die Digitalisierung z. B. auf die demokratische Meinungsbildung auswirkt. Darüber hinaus wird in einem Workshop explizit debattiert, wie Zukunftsvisionen in Zusammenhang mit der Digitalisierung aussehen können (Titel des Workshops: „2030: Leben in der Zukunft - die heutige Gesellschaft verschmilzt mit der Science-Fiction von gestern“).
- Wesentlich ist neben der Verschränkung von analogen und digitalen Bildungsangeboten die Schaffung einer digitalen Ermöglichungsstruktur und einer digitalen Lernumgebung im analogen Raum. Geplant ist in diesem Zusammenhang ein Konzept der VHS als „Drittem Lernort“, der Begegnung und Teilhabe der Zivilgesellschaft in neuen Lernformaten und in einer neuen Lernumgebung ermöglicht und Bildungsangebote im Sinne des „digital first“-Ansatzes an das analoge Lernen rückkoppelt und Begegnung vor Ort ermöglicht. Weitere Formate, wie z. B. Unternehmensgründungsseminare in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung werden bereits 2018 durch Webinare unterstützt.
- Die Homepage und die Social Media Kanäle der VHS (derzeit Facebook und Twitter) sollen neu konzipiert werden, um Aufmerksamkeit für die Bildungsangebote zu generieren und um niederschweligen Zugang zu den Bildungsangeboten der VHS zu ermöglichen. Insbesondere der Einsatz von videogestützten und zielgruppenspezifischen Ansprachen wird angestrebt. Gleichzeitig sollen digitale Bildungsangebote (auch von Netzwerkpartnern) über die Homepage zugänglich gemacht werden. Die Abwicklung der Verwaltungsvorgänge für eine Teilnahme sollen weiter vereinfacht werden. Schon jetzt gehen weit über 50% der neuen Anmeldung digital ein.
- Neben dem „Shakespeare-Game“ wird es u. a. in den Sommerferien 2018 in mehreren Bildungsangeboten für Kinder darum gehen, sich mit den digitalen Medien – insbesondere mit social media – auseinanderzusetzen. Diese z. T. entgeltfreien Bildungsangebote werden vom Förderverein der Volkshochschule finanziell ermöglicht.

Abbildung 6: Handlungsempfehlungen Bildung und Teilhabe im digitalen Wandel

### 5.3.3 Sozial- und Jugendarbeit im digitalen Wandel

Als Ziele werden insbesondere die Eröffnung neuer Kommunikationskanäle und Zugänge zu Klienten sowie der Schutz – insbesondere von Kindern und Jugendlichen – vor Gefahren verfolgt. Dazu ist ein souveräner Umgang mit den technischen Errungenschaften wichtig.

Folgende Handlungsempfehlungen wurden ausgesprochen:

#### Social Media

- die Nutzung von Social Media in diesem Bereich muss im Einklang mit bestehenden Datenschutzbestimmungen und unter Berücksichtigung der Erwartungen und Möglichkeiten des jeweiligen Klientels erfolgen

#### Digitale Beratungsangebote

- Schaffung eigener multimedialer und multifunktionaler Plattformen für Beratung und Angebote, welche durch die Stadt und andere soziale Träger und Verbände genutzt werden können
- Einbindung von Kirchen, sozialen und freien Trägern als Partner
- Entwicklung von Plattformen, die den Austausch zwischen Stadt und Bürger ohne Datenschutzprobleme ermöglichen

#### Empowerment von Kindern und Jugendlichen

- Kinder und Jugendliche in Schule, Jugendarbeit und Freizeit sensibilisieren und "fit machen" für souveränen Umgang mit digitalen Medien
- Bekanntmachen bestehender Projekte (Öffentlichkeitsarbeit) und Unterstützung des Austausches zwischen bestehenden Projekten
- Darstellung der Chancen als auch Risiken

#### Aktivitäten der Verwaltung

- Beibehaltung der als positiv bewerteten bereits bestehenden Angebote und unternommenen Schritte
- Prüfung zunächst der bestehenden Arbeitsprozesse auf ihr Potential zur weiteren Digitalisierung
- ämterübergreifender sowie interkommunaler Austausch zu bestehenden und geplanten Lösungen, der die Nutzung von Synergieeffekten ermöglicht
- Sicherstellung der aktiven Einbindung und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die weniger digitalaffin sind
- sorgfältige Abwägung in welchem Bereich persönliche Konflikte auch zukünftig unentbehrlich sind

Abbildung 7: Handlungsempfehlungen Sozial- und Jugendarbeit im digitalen Wandel



## **5.4 Infrastruktur**

Das Handlungsfeld Infrastruktur umfasst die folgenden Themen:

- Wasser- und Energieversorgung,
- Stadtplanung,
- Bauen,
- Wohnen,
- Mobilität,
- Verkehr und
- Umwelt.

### **5.4.1 Verkehr und Mobilität**

Mithilfe der Digitalisierung sollen insbesondere die Optimierung von Verkehrsströmen des Personen-/Güterverkehrs und die Verbesserung / Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs verfolgt werden.

Das Ergebnis der Beratungen zu den Themen Verkehr und Mobilität sind die folgenden Handlungsempfehlungen:

## Open Data

- Bereitstellung von offenen Mobilitätsdaten
- Erhebung, Nutzung und Veröffentlichung der Daten im Rahmen der geltenden Gesetze

## Wettbewerb "Innovative digitale Mobilitätslösungen"

- Dotierung mit einem Geldpreis
- Anstoß sinnvoller Entwicklungen mit überschaubarem, kalkulierbarem Aufwand
- inhaltliche Schwerpunkte: Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer, besondere Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel, Sharing-Konzepte

## Projekt Urbane Mobilität

- Ganzheitliche Konzepte zur Verkehrslenkung und zum Parken
- Aufbau auf die Arbeit des Unterausschusses und Vernetzung mit den dort entwickelten Ideen
- Beispiele: Mikro-Hubs (innerstädtische Verteilstationen zur Effizienzsteigerung von Lieferungen auf der „letzten Meile“), der Aufbau von Mobilitätsstationen, die einen reibungslosen Übergang zwischen umweltfreundlichen Verkehrsmitteln ermöglichen (Bus, Bahn, Carsharing, Bikesharing)

## Quick-Wins

- Prüfung, ob es leicht umzusetzende Einzelprojekte gibt, die einen schnellen Nutzen generieren
- unabhängig von strategischen Überlegungen
- Ideen: Bereitstellung der aktuellen Parkhausdaten in einer Form, die für eine App lesbar wäre, die Einführung einer unkomplizierten Form des Handy-Parkens oder der bargeldlosen Bezahlung in den Parkhäusern
- Abgleich mit Diskussionen im Bereich Urbane Mobilität (Vermeidung der Behinderung weitergehender Entwicklungen)

## Best Practice-Beispiele

- Recherche gelungener Beispiele für digitale Mobilitätslösungen anderer Städte
- Berücksichtigung der besonderen Situation von Neuss als kreisangehörige Großstadt in unmittelbarer Nähe zu Düsseldorf und Köln

## Aktivitäten der Verwaltung

- **Onlinebeteiligung mit der WIKIMAP:** Für die Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für das Bahnhofsumfeld hat das Amt für Stadtplanung eine eigene Internetseite mit einem Modul erstellen lassen. Die Internetseite [www.isek-neuss.de](http://www.isek-neuss.de) dient der Ankündigung von Terminen und als Informationsplattform über das Projekt. Von dieser Seite wird auch auf die WIKIMAP verlinkt, die über die Adresse [www.wikimap.isek-neuss.de](http://www.wikimap.isek-neuss.de) erreichbar ist. Bei der WIKIMAP handelt es sich um eine interaktive Karte, bei der Nutzer „schöne“ und „schlechte“ Orte benennen sowie Anregungen und Kritik zu konkreten Räumen und Themen geben konnten. Angemeldete Nutzer konnten die Beiträge von anderen Nutzern auch kommentieren. Die WIKIMAP war zum Start des Projektes im Oktober 2017 für anderthalb Monate aktiv. Die Ergebnisse bleiben bis zum Ende des Projektes auf der Internetseite öffentlich einsehbar. Insgesamt haben 61 angemeldete Nutzer 129 Beiträge abgegeben und 61 Kommentare zu Beiträgen abgegeben. Diese neue und moderne Form der Bürgerbeteiligung bei Planungsprozessen wurde zum ersten Mal im Amt für Stadtplanung angewendet. Mit dieser Methode sollen auch Bürgerinnen und Bürger in den Planungsprozess einbezogen werden, die über eine klassische Bürgerinformationsveranstaltung oftmals nicht zu erreichen sind oder sich im Rahmen einer solchen Veranstaltung auch nicht trauen ihr Anliegen vorzutragen
- **Auskunfts- und Beteiligungsinstrument "Tetraeder":** Die Stadt Neuss arbeitet derzeit am Aufbau des Auskunfts- und Beteiligungsservers „Tetraeder“, über den die Bürgerbeteiligungen, aber auch die Beteiligungen der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange durchgeführt werden können. Weiterhin können in diesem Verfahren rechtskräftige und auch im Verfahren befindliche Bebauungspläne abgebildet werden. Zudem können zugehörige Informationen aus dem Ratsinformationssystem sowie verfahrensrechtliche Unterlagen eingespeist werden. Damit wird der Internetauftritt der Stadt Neuss um ein bedienungsfreundliches System erweitert

Abbildung 8: Handlungsempfehlungen Verkehr und Mobilität

Überregionale Lösungen sollen in größeren Strukturen (z.B. Kreis, VRR) angestrebt und intensiviert werden.

### 5.4.2 Versorgungsinfrastruktur

Im Rahmen der Beratungen des Themenfeldes Versorgungsinfrastruktur lag der Fokus auf den Themen Sicherheit der Netze, kritische Infrastruktur und Digitalisierungsmöglichkeiten in der Energiewirtschaft.

„**Kritische Infrastrukturen** [...] sind Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden“ (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe).

Vorrangige Ziele sind die Optimierung und der Schutz der bestehenden Versorgungsinfrastruktur sowie die Bereitstellung / der Ausbau der (neuen) benötigten Infrastruktur.

Die Zukunftskommission hat folgende Handlungsempfehlungen für den Bereich der Infrastruktur entwickelt:

## Ausbau und Absicherung der Infrastruktur

- Sicherstellung flächendeckender Versorgung mit Breitbandanschlüssen
- auskömmliche Finanzierung der Daseinsvorsorge
- Beibehaltung und Ausbau der Kooperation mit den Stadtwerken Neuss (SWN)
- Sicherstellung der Finanzierbarkeit von Infrastrukturleistungen für alle Bürgerinnen und Bürger

## Kritische Infrastruktur

- Durchführung und Weiterentwicklung von Risiko-Betrachtungen
- Schulung von Verbrauchern in den Bereichen Datensicherheit und Datenschutz
- Klärung der zuständigen Akteure (Verbraucherzentrale, Stadtwerke, Kommune, ...)

## Baumaßnahmen

- Nutzung neuer Technologien bei städtischen Baumaßnahmen (z. B. Bau von "smarten" Laternen)
- Erlass von Empfehlungen oder Vorschriften für private Baumaßnahmen (z. B. Vorbereitung für den Einbau von „Smart Metern“, Meß- und Regeleinrichtungen für die Hausstromversorgung, mit denen neben genauerer Ablesung auch ein regelnder Eingriff in die Hauselektronik grundsätzlich ermöglicht wird)

## Aktivitäten des Konzerns Stadt Neuss

- Anbieter regionaler Mobilitätskonzepte auf Basis Elektromobilität
- Angebot innovativer Tarife für Endkunden
- Monitoring und Steuerung von dezentraler Erzeugung und Verbrauch
- Smart Home Anwendungen
- Bereitstellung/ Installation/ Wartung dezentraler Anlagen
- Forschungsprojekt ECN Electrive City Neuss
  - Sektorkopplung (Strom-Gas-Wärme-Mobilität)
    - Integration von WEA u. a. durch Power-to-Gas
    - Integration der E-Mobility (Aufbau einer intelligenten Ladeinfrastruktur)
    - Effizienz im Netz; Nutzung von Synergieeffekten
  - intelligente Netze (Smart Grid): Sensorik und Aktorik im Netz, dadurch Nutzung von Flexibilitäten möglich
  - Integration von Speichern zur Netzstabilisierung (*Strom/Gas/Wärme*) für das Versorgungsgebiet Neuss
- Ladesäulenkonzept für Neuss

Abbildung 9: Handlungsempfehlungen Versorgungsinfrastruktur

Der Einsatz von neuen Technologien sollte, wo immer es möglich ist, unter Einbeziehung von Neusser Unternehmen geschehen.

Alle Vorhaben sollten stufenweise vorangetrieben werden, um auf einem sich schnell entwickelnden Markt Möglichkeiten der Anpassung im Projektverlauf zu behalten. Projekte sollten laufend evaluiert werden, um Fehlentwicklungen früh zu erkennen und gegensteuern zu können. Die beiden letztgenannten Aspekte ermöglichen es, in einer sich schnell wandelnden Umwelt Entwicklungen anzustoßen, ohne die Gefahr großer Fehlinvestitionen in Kauf nehmen zu müssen.

## 6 Themenübergreifende und grundlegende Empfehlungen

Die Auflistung der Ziele und Maßnahmen in den einzelnen Themenfeldern macht deutlich, wie sehr die Digitalisierung die kommunale Daseinsvorsorge und damit auch das Verwaltungshandeln verändert. Digitalisierung ist dabei nicht nur ein technischer Prozess, sondern ein wesentliches Gestaltungs- und Organisationsprinzip. Es werden Aufgaben hinzukommen, gänzlich anders wahrgenommen werden oder auch wegfallen.

Die „Digitale Agenda“ soll als Orientierungsrahmen für den umfangreichen Prozess der Digitalisierung dienen. Es ist Aufgabe von Politik und Verwaltung, insbesondere der Fachausschüsse und Fachämter, diesen Rahmen zu nutzen und mit Leben zu füllen. Dabei muss die Stadt nicht zwingend immer Operateur sein, zumindest aber Antreiber und Ermöglicher. Sie sollte dabei auf Partner wie die eigenen Tochterunternehmen, die ITK Rheinland, andere Städte, Unternehmen/Anbieter oder Kreative setzen, Förderprogramme nutzen und Pilotprojekte oder auch Experimente wagen.

Der Rat wird personelle und finanzielle Ressourcen bereitstellen müssen, zudem ist über ein gesondertes „Innovationsbudget“ nachzudenken. Außerdem sind die Umsetzbarkeit, die Praktikabilität und die Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung von Recht und Gesetz (insbesondere Datenschutz und IT-Sicherheit) Maßgaben für die Realisierung der digitalen Agenda.

Insgesamt stellt sich heraus, dass ein übergreifender strategischer Fahrplan für alle Bereiche der Kommune erforderlich ist, der in enger Abstimmung mit einer gesamtstrategischen Ausrichtung der Informationstechnologie der Stadt Neuss erfolgen muss.

Zur Erreichung der gesteckten Ziele bedarf es eines effizienten Projekt- und Changemanagements, welches die Realisierung der geplanten Maßnahmen begleitet.

Mit der Erarbeitung dieses Berichtes ist die Arbeit am Thema Digitalisierung nicht abgeschlossen. Die digitale Agenda bedarf der Entwicklung und Fortschreibung, neue Entwicklungen und Trends sowie weitere Aspekte werden hinzukommen. Deshalb soll die Digitalisierung sich auch in den Strukturen von Politik und Verwaltung niederschlagen. So soll von Verwaltung und Politik über die Bestellung und Ausstattung eines Chief Digital Officers (CDO) oder Chief Information Officers (CIO) im Verwaltungsvorstand und/oder in den Ämtern sowie über die Bildung und Betrauung in einem beratenden Gremium nachgedacht werden.

Von zentraler Bedeutung ist die Einbindung der Öffentlichkeit in allen Bereichen. Dazu zählen insbesondere Kommunikation und Schulungen sowie die Betrachtung aus der Bürger-Perspektive. Image-bildende Maßnahmen und Veranstaltungen können hinzukommen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen auf dem Weg in den digitalen Wandel stets mitgenommen werden. Denn: Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen.

## 7 Zusammenfassung



©quotefancy.com

Insgesamt hat die Zukunftskommission Digitale Agenda in 16 Sitzungen den Grundstein für den Ausbau der Digitalisierung in Neuss gelegt. Dabei lag der Fokus nicht allein auf Verwaltung und Politik, vielmehr wurden alle von Digitalisierungsmaßnahmen betroffenen Bereiche in die Arbeit einbezogen.

Dazu wurden zahlreiche Akteure beteiligt, Impulsvorträge angehört, Ideen gesammelt und Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Zentrale Punkte für alle Handlungsfelder sind dabei

- die Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sowie die Berücksichtigung aller Zielgruppen der jeweiligen Maßnahmen,
- die Recherche und gegebenenfalls Umsetzung bewährter Best-Practice-Beispiele und
- die Beachtung rechtlicher Vorschriften, insbesondere des Datenschutzes.

Die Ergebnisse der Zukunftskommission Digitale Agenda können in zusammengefasster Form der folgenden Darstellung entnommen werden.

## Digitale Agenda

<b>Leitziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Wirtschaftlichkeit und der Wohnstand in Neuss werden vermehrt.</li> <li>- Die gesellschaftliche Teilhabe und der Gemeinsinn der Stadt werden gestärkt.</li> <li>- Die Daseinsvorsorge wird effizienter erbracht.</li> </ul>			
<b>Handlungsfelder</b>	<b>Politik und Verwaltung</b>	<b>Wirtschaft und Arbeit</b>	<b>Zusammenleben und Lernen</b>	<b>Infrastruktur</b>
<b>Kernthemen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Government</li> <li>- Open Data</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bestehende Unternehmen</li> <li>- Start-Ups</li> <li>- Branchenmix</li> <li>- Arbeitsmarkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung und Schule</li> <li>- Bildung und Teilhabe</li> <li>- Sozial- und Jugendarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehr und Mobilität</li> <li>- Versorgungsinfrastruktur</li> </ul>
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- strategischer Masterplan</li> <li>- Digitalisierung Gesamtverwaltung</li> <li>- Organisationsübergreifende Projektorganisation</li> <li>- Bürgerportal</li> <li>- Open Data-Strategie</li> <li>- Social-Media-Konzept</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zentrale Anlaufstelle</li> <li>- Kulturwandel</li> <li>- lebenslanges Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Breitbandinternet, Präsentationstechnik und mobile Endgeräte in Schulen</li> <li>- digitale Angebote in der VHS</li> <li>- neue Formen der Zusammenarbeit im Kulturbereich</li> <li>- digitale Beratungsangebote und Social Media in der Jugend- und Sozialarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Open Data</li> <li>- Wettbewerb „Digitale Mobilitätslösungen“</li> <li>- Projekt Urbane Mobilität</li> <li>- Quick-Wins</li> <li>- Ausbau und Absicherung der Infrastruktur</li> <li>- Kritische Infrastruktur</li> <li>- „smarte“ Baumaßnahmen</li> </ul>

Abbildung 10: Zusammenfassung Digitale Agenda



## 8 Anlagenband

Diesem Bericht werden als Anlage beigefügt:

- Bürgeranliegen
- Leitfragen
- Verknüpfungen zu den Präsentationen von Referentinnen und Referenten, soweit diese nicht der Veröffentlichung oder Weitergabe widersprochen haben
- Verknüpfungen zu den Fotoprotokollen und Handlungsempfehlungen aus den einzelnen Sitzungen

Diese Materialien dienen der weiteren Erläuterung von Maßnahmen, die in diesem Bericht größtenteils nur stichwortartig genannt sind. Darüber hinaus dienen sie als „Steinbruch“ bei der weiteren Arbeit von Politik und Verwaltung.

### 8.1 Bürgeranliegen

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/buergeranliegen>

### 8.2 Leitfragen, Präsentationen, Fotoprotokolle und Handlungsempfehlungen

#### 8.2.1 Politik und Verwaltung

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/politik-und-verwaltung/e-government>

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/politik-und-verwaltung/open-data-partizipation-transparenz-und-informationsfreiheit>

#### 8.2.2 Wirtschaft und Arbeit

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/wirtschaft-und-arbeit>

#### 8.2.3 Zusammenleben und Lernen

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/zusammenleben-und-lernen/bildung-und-schule>

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/zusammenleben-und-lernen/bildung-und-teilhabe-im-digitalen-wandel>

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/zusammenleben-und-lernen/sozial-und-jugendarbeit>

#### 8.2.4 Infrastruktur

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/infrastruktur/verkehr-und-mobilitaet>

<https://www.neuss.de/onlineportal/zukunftskommission/unterlagen/infrastruktur/versorgungsinfrastruktur>